

# Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg

*Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden*



## Scheppach-Hohenacker

### Burgstall Hohenacker- Mächtige Wälle einer vergessenen Burg

*Von Frank Buchali und Marco Keller*

Südwestlich von Öhringen im Hohenlohekreis findet man in einem Tal der Löwensteiner Berge den kleinen Weiler Hohenacker, welcher am Waldrand eines nach Nordosten verlaufenden bewaldeten Bergspornes liegt, welcher „Schlossbuckel“ genannt wird. In 330 Meter über NN befinden sich dort die Reste einer längst vergangenen Wehranlage.



*Blick von der Vorburg auf die Kernburg im Westen*





## Anlagenbeschreibung

Mit einer Länge von ca. 130 Metern und einer Breite von ca. 50-60 Metern sind die Ausmaße dieser Burganlage beachtlich.

Beeindruckend sind dabei die großen Erdbewegungen welche einst hier realisiert wurden.

Nähert man sich vom Waldrand und dem Weiler Hohenacker bergauf dem Burgstall sind im Wald rillenförmige Vertiefungen bemerkbar welche beinahe parallel nach Nordosten den Bergsporn hinunter verlaufen und auf der Südseite seitlich an dem Burgareal vorbei verlaufen. Vermutlich stammen die meisten dieser Spuren von forstbetrieblicher Nutzung<sup>2</sup> oder teilweise durch Erosion. Das Umgebungsbild des Burgstalles wird dadurch stark verfälscht. Es ist nicht sicher welches der Formationen ggf. zu einem Vorwerk (Graben/Wall) gehörten. Von Nordosten aus erreicht man den ersten Graben welcher die Gesamtanlage umgibt (siehe Skizze oben). Hinter diesem ersten Graben welcher den unteren Bergsporn vom Burggelände trennt befindet sich das Areal der einstigen Vorburg, welches aus zwei terrassenförmigen Plateaus bestand. Eines dieser Terrassen liegt etwas tiefer wie der restliche Teil der Vorburg.



*Blick nach Norden auf die Kernburg (Mitte) und das Vorwerk (links)- ganz links die Hochebene des Berges*

Weiter bergaufwärts folgt ein weiterer mächtiger Graben welcher den Burghügel der rechteckigen Kernburg umgibt. Bemerkenswert ist dabei das die Vorburg als Wall weiter auf der Südseite um diesen Ringgraben um die ehemalige Kernburg verläuft. Wie alle vorhandenen Wälle und einzelne Burgabschnitte sind diese nicht aufgeschüttet, sondern aus den vorhandenen Berg herausgearbeitet. Das Kernburgareal ist sehr zerklüftet und wenige Sandsteine und Mönch-Nonnenziegel weisen darauf hin<sup>3</sup>, dass das Areal vermutlich im Mittelalter mit steinernen Mauern und Gebäuden bebaut war. Vermutlich haben im Laufe der Jahrhunderte die Anwohner von Hohenacker die Sandsteine abtransportiert und zum Bau ihrer Häuser verwendet. Ob das Areal schon in Vormittelalterlicher Zeit als Befestigung oder Fluchtburg gedient hat (Holzpalisaden statt feste Mauern) ist nicht auszuschließen.



*Blick nach Osten von der Hochebene auf das Vorwerk (dahinter befindet sich die Kernburg)*

Die Kernburg befand sich in der selben Höhe wie das Bergplateau (Hochebene) des 353 Meter über NN liegenden „Sandrain“. Um sich vor Angriffen von der Bergseite zu schützen wurde auf der Westseite ein weiteres rechteckiges Vorwerk aus dem Berg herausgearbeitet. Somit entstanden zwei weitere halsgrabenartige und tiefe Gräben welche eine Annäherung von der Hochebene an die Burg erschwerten. Ob die auf der nicht so steil abfallenden Südseite parallel zur Burg verlaufenden Wälle und Gräben vor dem großen Wall und Graben der Burg zu einem weiteren Annäherungshindernis gehörten oder durch oben beschriebenen Forstbetrieb gehören ist unklar.



*Blick nach Osten - Links Wall vor der Kernburg und Vorburg, in der Bildmitte die zum Tal verlaufenden Gräben und Wälle*



## **Geschichte**

Wer errichtete diese mächtige Anlage? Warum ist sie im Dunkel der Geschichte einfach verschwunden? Über die Geschichte der Burg ist leider wenig bekannt<sup>4</sup>. Ob sie in Verbindung mit der auf dem wenige Kilometer parallel verlaufenden Bergsporn sich befindenden [Burg Hellmat](#) stand ist nicht nachgewiesen aber wahrscheinlich. Dähn<sup>5</sup> erwähnt die Anlage ausführlicher und liefert eine erste Skizze dazu. Erstmals erwähnt als sogenanntes „Scheppacher Schlosses bei Adolzfurt“ durch Ganzhorn<sup>6</sup>. Die Oberamtsbeschreibung Weinsberg<sup>7</sup> wird etwas detaillierter, dort wird auch das Gewann „Kriegshölzle“ direkt nördlich der Burg erwähnt ,wo Anwohner Pfeile, Hufeisen und Streitäxte (offenbar aus dem Dreißigjährigen Krieg) gefunden haben sollen. Dort soll nach einer Volkssage ein Ort „Mittelscheppach“ gestanden haben. Bringt man Hohenacker mit Scheppach geschichtlich in Verbindung so könnten die Ortsherren von Scheppach, welche Lehensträger der Herren von Weinsberg gewesen sind, die Besitzer/Erbauer von Hohenacker gewesen sein. Es wird ein Conradus miles dictius de Scheppach 1257 erwähnt. Dähn schreibt, das 1977 ein Gernodt

Weber einen Sandstein auf dem Burggelände fand, auf dem ein erhabenes Kreuz herausgemeißelt war, dieser Stein konnte 2007 nicht mehr lokalisiert werden.



*Blick nach Norden: Links Vorwerk – rechts die Kernburg*

---

<sup>1</sup> Vermessung durch Buchali/Keller 2007

<sup>2</sup> Durch Ziehen gefällter Baumstämme entstanden Rillen, diese erleichterten auch den Abtransport der Bäume. Bei Feuchtigkeit war die Gleitreibung in der Rille verringert und der Transport der Stämme durch Ziehen über den Waldboden wurde erleichtert.

<sup>3</sup> Bestätigt auch durch: Niethammer, Arnolf: Geschichte der Burgen des Kreises Öhringen, 1951

<sup>4</sup> Oberamtsbeschreibung Öhringen: „Schlossberg Hohenacker“ S. 99 und Seite 188 und 189; Stuttgart 1865

<sup>5</sup> Dähn, Karl-Heinz: Unbekanntes Burgenland Löwensteiner Berge in Jahrbuch des Historischen Vereines Heilbronn Band 29, Heilbronn 1979/81

<sup>6</sup> Ganzhorn: Das sogenannte scheppacher Schloss bei Adolzfurt, Wirt. Franken Band 9 1871

<sup>7</sup> Oberamtsbeschreibung Weinsberg, S 323 ff, Stuttgart 1861